

Wald zeigte sich, daß der Abschluß der Konvention nur ein Nothbehelf gewesen war. Oesterreich begünstigte nach wie vor den Erbprinzen von Augustenburg und ließ es zu, daß dessen Anhänger in Holstein eine umfassende Tätigkeit entfalteten. Dieses Verhalten sah Bismarck als Verletzung der abgeschlossenen Verträge an.) Er war entschlossen, es nunmehr zum Kriege kommen zu lassen, um nicht nur den Streit um Schleswig-Holstein, sondern zugleich die deutsche Frage mit den Waffen zu entscheiden. Er gewann für sein Vorgehen den König und ließ sich darin auch dadurch nicht stören, daß einflußreiche Kreise und ein großer Teil des preussischen Volkes, sei es aus Abneigung und Haß gegen seine Person, sei es aus Scheu vor einem Bruderkriege, Gegner seiner Politik waren; im Mai des Jahres wurde sogar ein Attentat auf ihn unternommen, welches indessen mißlang. Beim Bundestage stellte er, um der ganzen Nation klarzulegen, daß es sich in diesem Kriege um die endgültige Beseitigung des deutschen Dualismus und die Begründung der deutschen Einheit handle, den Antrag auf Reform des Bundes und auf Schaffung eines deutschen Parlaments. Zugleich knüpfte er Verhandlungen mit Italien an, das, so-
 lange Oesterreich nicht auf Venetien verzichtet hatte, dessen natürlicher Gegner war; diese Verhandlungen führten zum Abschluß eines Kriegsbündnisses.

Bündnis
mit
Italien.

Da legte die österreichische Regierung den schleswig-holsteinischen Streit dem Bundestage vor. Diesen Schritt erklärte die preussische Regierung für einen Bruch der Gasteiner Konvention, und auf ihren Befehl ließ General von Manteuffel einen Teil seiner Truppen aus Schleswig in Holstein einrücken, das von den Oesterreichern geräumt wurde. Nunmehr beantragte Oesterreich am Bundestage die Mobilmachung der Bundestruppen gegen Preußen. Am 14. Juni 1866 erfolgte die Abstimmung; 9 Stimmen waren für, 6 gegen den Antrag; da erhob sich der preussische Gesandte und erklärte den deutschen Bund für aufgelöst. Der Krieg begann.

Ausbruch
des
Krieges.

Die
deutschen
Staaten.

Während Preußen Italien zum Bundesgenossen hatte, kämpften die deutschen Mittelstaaten sämtlich auf Oesterreichs Seite, (auch Baden, dessen Großherzog, der Schwiegerohn König Wilhelms, sich seinem Ministerium und der Kammermehrheit fügen mußte. Hannover, Kurhessen und Sachsen wurden von preussischer Seite aufgefodert, neutral zu bleiben, wiesen dies aber zurück. Zu den entschiedensten Gegnern Preußens gehörte der sächsische Minister Freiherr von Beust, der die Hoffnung aussprach, dieser Staat werde ein neues Jena erleben.) Nur Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, Oldenburg und einige kleinere Staaten standen auf preussischer Seite.